

CSA JAHRESBERICHT 2018

Der vorliegende Jahresbericht beschränkt sich auf eine kurze Darstellung der Schwerpunkte in den Aufgaben und Aktivitäten der CSA im Berichtsjahr. Für weiterführende Informationen wird auf die Protokolle der vierteljährlichen Sitzungen der CSA, den Sitzungskalender 2018 der Schweizer Delegationen im CAE/ACE und in der UIA sowie auf den Kurzbeschrieb 'Die Interessenvertretung der schweizerischen Architektenverbände auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene' verwiesen.

CSA (CONFERENCE SUISSE DES ARCHITECTES)

Während des Berichtsjahres beschäftigte die CSA auf nationaler Ebene insbesondere die Entwicklung der doch äusserst schwierige Verhandlungen zwischen SIA und WEKO in Bezug auf das dem SIA angedrohte Verfahren im Zusammenhang mit dessen Leistungs- und Honorarordnungen. Weiterverfolgt und diskutiert wurde aber auch die durchaus erfolgreiche Lobbyarbeit der AföB ('Qualität vor Preis') in Hinblick die 2019 zu verabschiedende Revision von BöB und VöB, dies u.a. auch vor dem Hintergrund der Entwicklungen auf europäischer Ebene.

2018 konnte die CSA das Projekt 'Berufsbild Architekt' abschliessen. Kontrovers diskutiert und mehrfach überarbeitet, kann das vorgelegte Dokument als Ausgangspunkt der weiteren Beschäftigung mit der sich im Gange befindlichen Veränderung des Berufsstandes verstanden werden.

Diskussionsstoff boten aber auch die weiteren, ursprünglich gemeinsam angegangenen Aufgaben der Verbände (SIA, BSA, FSAI): die Studie zum Berufsstand (Statistiken), das Register (REG) wie auch die Finanzierung der CSA selbst. Auch wenn der Sinn der internationalen Aktivitäten der CSA, die Funktion des Registers oder aber die Notwendigkeit profunderer Kenntnisse des zu vertretenden Berufsstandes grundsätzlich nicht in Frage gestellt wurden, wurde doch deutlich, dass sich bei einzelnen Mitgliederverbänden, in Zeiten finanzieller Engpässe, eine Rückzug auf jene Aktivitäten abzeichnet, die intern einfacher vermittelbar sind.

CAE/ACE (CONSEIL DES ARCHITECTES D'EUROPE / ARCHITECTS' COUNCIL OF EUROPE)

Im europäischen Kontext stellte das Jahr 2018, zumindest aus schweizerischer Sicht, zweifellos eine Besonderheit dar. Mit der von der Eidgenossenschaft vorgelegten und durch die UNESCO und die europäischen Kulturminister verabschiedete Erklärung von Davos ('Davos Deklaration') anlässlich des World Economic Forums zu Beginn des 'European Year of Cultural Heritage' konnten die wesentlichsten Prinzipien der Förderung einer qualitativ hochstehenden Baukultur in einem konzis gefassten Dokument verankert werden. Der ursprünglich auf eine Initiative der drei schweizerischen Berufsverbände ('Runder Tisch Baukultur') zurückgehende 'Coup' des Bundesamtes für Kultur fand denn auch im europäischen Architektenrat (CAE/ACE) ein äusserst positives Echo und wird diesen in den kommenden Jahren sicher noch prioritär beschäftigen. An zwei hochkarätigen Anlässen ('Heritage Summit' – 'Architectural Heritage in the EU's Urban Agenda', Bundesministerium des Innern, Berlin; 'European Conference for Architectural Policies', Bundeskanzleramt Österreich) aber auch anlässlich diverser nationaler Veranstaltungen in Madrid, Berlin, Rom, Wien und Brüssel wurde sowohl der Inhalt des Dokuments wie auch das weitere Vorgehen thematisiert. Vertreter der CSA waren nicht nur an diesen Anlässen aktiv beteiligt, sondern sind inzwischen sowohl in jenen Organisationskomitees vertreten, die die internationalen Konferenzen zur Baukultur (BAK-ACE-UIA, Genf, 2019) resp. zum Wettbewerbswesen (ACE-UIA-UNESCO, Paris, 2019) vorbereiten, als auch in jenem CAE/ACE Gremium, das entsprechende Richtlinien zuhanden der europäischen Kommission erarbeiten soll.

UIA (UNION INTERNATIONALE DES ARCHITECTES / INTERNATIONAL UNION OF ARCHITECTS)

Auch auf internationaler Ebene wurde 'Baukultur' im Berichtsjahr zum Thema. Nicht nur im Sinne einer linguistischen oder terminologischen Klärung (Übersetzung vs Abgrenzung), sondern im Sinne der Retablierung eines ausgewogenen Spannungsfeldes zwischen der Wahrung tradierter Werte (baukulturellen, deontologischen) und dem Handlungsbedarf in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (SDG), die zunehmend den Fokus der Debatte bestimmen. Sowohl in den Diskussionen mit dem Führungsgremium von UN-Habitat (joint-venture 'affordable housing', Nairobi) als auch anlässlich von WUF9 (New Urban Agenda, Kuala Lumpur) oder COP 24 (Katowice, siehe UIA Publikation) hat die UIA gezeigt resp. zu zeigen begonnen, was mit Architektur und Planung in Hinblick auf die Erfüllung dieser Ziele machbar ist. Mit dem 2018 mit der UNESCO abgeschlossenen Abkommen betreffend die Vergabe des Attributs 'World Capital of Architecture' (in Anlehnung an 'European Capital of Culture') aber auch mit dem für 2019 geplanten Forum in Baku ('Mass Tourism in Historic Cities'), den gemeinsam mit CAE/ACE geplanten Veranstaltungen (siehe oben), ihren Empfehlungen oder den von ihr portierten Wettbewerben und Awards zielt die UIA darauf ab, nicht nur Sensibilisierung für Baukultur zu betreiben, sondern auch auf internationaler Ebene die Einsicht zu fördern, dass Kultur und Nachhaltigkeit keine Antagonisten zu sein brauchen.

Neben der thematischen Schwerpunktsetzung stand, zumindest für die von der CSA geführte Region 1, zudem die Vorbereitung einer tiefergreifenden Überprüfung der Organisation der 70-jährig gewordenen NGO im Vordergrund.